



NEWSLETTER Nr.11 / 2012

Editorial	S. 1
Schwerpunkt Kindertherapien	S. 2
Vorschau 6. Jahrestagung	S. 3
Aus den Arbeitsgruppen	S. 4
Inklusion – jetzt oder nie	S. 4
„Causa Spiel“	S. 6
Die PKM transparent	S. 6
Neues in der PKM	S. 7

Editorial



Wie bereits im letzten Newsletter angekündigt habe ich mit Anfang dieses Jahres das Amt eines Sprechers der Politischen Kindermedizin übernommen. Ich habe mein gesamtes Berufsleben lang an den Schnittstellen verschiedener Systeme (Pädiatrie/ Kinder - und Jugendpsychiatrie, Medizin/Jugendwohlfahrt, Dienststellenleiter/Fachabteilungen des Landes etc.) gearbeitet und weiß nur allzu gut, wie Schwächen in den verschiedenen Versorgungssystemen in das ganz persönliche Leben von Patienten und Klienten eingreifen.

Mit dem Buch „Weggelegt“ haben wir 2003 eine offene und umfassende Analyse der Situation von Kindern vorgelegt. Bald mussten wir merken, dass es nicht genügt, auf Unzulänglichkeiten hinzuweisen. Ja, es kamen massive Angriffe und Widerstände gerade aus Kreisen, denen wir mit unserem Buch zu helfen meinten.

Aber es fand sich auch eine Reihe von Gleichgesinnten, denen die Veränderung verkrusteter Strukturen im Gesundheitssystem für Kinder und Jugendliche ein Anliegen war. Daraus entstand die „Politische Kindermedizin“.

Sie ist jetzt in die Jahre gekommen. Die Veranstaltung der jährlichen Tagungen (bisher 5), die konsequente Bearbeitung des Themas der kostenfreien Therapien, die Arbeit in den diversen Arbeitsgruppen, die Homepage und die regelmäßige Veröffentlichung eines Newsletters haben dazu beigetragen, dass die Politische Kindermedizin als eine kräftige Stimme für die Kinder beachtet wird. Nunmehr gilt es meiner Meinung nach, den Enthusiasmus und das primär stark individuell getragene Engagement der ersten Jahre strukturell zu bündeln und so eine kontinuierliche Arbeit unserer Plattform auch in Zukunft sicherzustellen (siehe auch „Die PKM transparent“ auf S.6).

Ich bedanke mich sehr bei allen, die sich bereit erklärt haben, im Team der Öffentlichkeitsgruppe mitzuarbeiten, besonders bei Reinhold Kerbl, dass er uns trotz seiner vielen Aufgaben - jetzt auch als Präsident der Österr. Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde - weiter als 2. Sprecher zur Verfügung steht.

Mit der heurigen Jahrestagung „Das Kind zuerst - Probleme der kinder- und jugendmedizinischen Primärversorgung in Österreich“ (19. und 20. Oktober 2012 in Salzburg) greifen wir ein Thema auf, das unserer Meinung nach seit vielen Jahren einer offenen und grundlegenden Diskussion bedarf, siehe auch die Tagungsankündigung auf S.3. Wir laden Sie/Euch herzlich ein, daran mitzuarbeiten.

Dr. Ernst Tatzer
Sprecher der Politischen Kindermedizin

ernst.tatzer@kabsi.at

Schwerpunkt Kindertherapien

Pressekonferenz
am 9.12.2011

„70.000 Kinder ohne Therapie –
ein Skandal ohne Ende?“

Wie im letzten Newsletter angekündigt wurden im Dezember von uns neue Daten zur Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Physio-, Ergo-, logopädischer Therapie und Psychotherapie publiziert. Im Sommer 2011 war wie im Jahr davor eine Parlamentarische Anfrage an Minister Stöger durch den Gesundheitssprecher der Grünen *Kurt Grünewald* initiiert worden:

http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXI/V/J/J_09187/fnameorig_225980.html

Die Antwort des Ministers enthielt einiges neues Zahlenmaterial sehr unterschiedlicher Datenqualität zur Versorgung 2010:

http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXI/V/AB/AB_09068/imfname_230224.pdf

Somit ist es jetzt möglich, auf Basis von konkreten Zahlen zur Versorgung von über 62% der Kinder und Jugendlichen Hochrechnungen auf ganz Österreich vorzunehmen.

Diese Zahlen wurden von Kurt Grünewald und *Rudolf Püspök*, dem Betreuer des Schwerpunkts kostenfreie Kindertherapien in der PKM, in der Pressekonferenz präsentiert.



Grünewald, Püspök

Foto: L.Damm

Die **Ergebnisse** wurden in 4 zentrale Aussagen zusammengefasst:

1. in Österreich erhalten 25.000 bis 50.000 zu wenige Kinder und Jugendliche Ergo-Physio- oder logopädische Therapie.

2. den Krankenkassen in Deutschland und dem Land Vorarlberg ist die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ein Vielfaches mehr wert als den österreichischen Krankenkassen.

3. die gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland wenden für ihre Versicherten für Psychotherapie 3 x so viel auf wie in Österreich. Das Versorgungsniveau bei Kindern und Jugendlichen ist in Österreich noch niedriger.

4. 15.000 bis 30.000 Kinder und Jugendliche erhalten in Österreich nicht die für sie notwendige Psychotherapie.

Diagramme und den Preetext finden Sie auf unserer Homepage:

http://www.polkm.org/pressekonf_111209.pdf

Es wurde vom ORF in Ö1 mit engagierten Beiträgen im Mittags- und Abendjournal, in Ö3 und ÖRegional stündlich sowie im Fernsehen in der ZIB zu Mittag berichtet.

Eine ausführlichere Darstellung der Daten, Methoden und Ergebnisse werden in der nächsten Nummer von „**Pädiatrie und Pädologie**“ veröffentlicht.

Erste Verbesserungen der Versorgungssituation in Wien geplant

Zitat aus einer Presseaussendung der Wiener Gebietskrankenkasse und der Wiener Gesundheitsstadträtin vom 1.2.2012:

„Die extramurale Gesundheitsversorgung von entwicklungsgefährdeten Kindern oder Kindern mit einer Behinderung oder einer psychischen Erkrankung ist seit vielen Jahren ein Thema, bei dem es in Wien Verbesserungsbedarf gibt, wie auch vom Kontrollamt bereits festgestellt wurde. Die Stadt Wien und die Wiener Gebietskrankenkasse haben daher in einer gemeinsamen ExpertInnengruppe einen mehrstufigen Strukturplan erarbeitet, der einen Ausbau von kostenlosen Therapie- und Betreuungsangeboten mit zielgerichteter und rascher Nutzbarkeit für den Einzelnen verbinden soll. Wir haben hart

verhandelt und gemeinsam einen Weg entwickelt, wie wir hier künftig die Versorgung sichern können. Das ist ein großer Erfolg für die jungen Menschen in dieser Stadt und ihre Angehörigen - und der Grundstein für gesündere Erwachsene in der Zukunft", erklärte die Wiener Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely am Mittwoch im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Ingrid Reischl, Obfrau der WGKK.

Den gesamten Text der Presseausendung mit Darstellung der geplanten Maßnahmen finden Sie unter http://www.polkm.org/gem_wien_1202.pdf

Unser Kommentar dazu:

- es war schon höchste Zeit
- es ist gut, dass das Problem endlich als solches gesehen wird
- die Maßnahmen sind noch nicht umgesetzt
- sie würden eine Verbesserung bringen, aber nicht ausreichen
- wann werden auch die anderen Länder und Krankenkassen reagieren ?

Vorschau
6. Jahrestagung der PKM
19./20. Oktober 2012 in Salzburg

„Das Kind zuerst“

Probleme der kinder- und
jugendmedizinischen Primärversorgung in
Österreich



Foto Michael Bürke / pixelio.de

Das Thema der heurigen Jahrestagung greift ein seit langem brennendes Thema auf: Eltern sind unzufrieden mit der Erreichbarkeit von niedergelassenen ÄrztInnen, mit oft langen Wartezeiten, PädiaterInnen sind unzufrieden mit den Arbeitsbedingungen und den Honorarsystemen, Spitäler sind unzufrieden ob der überquellenden Ambulanzen und mit den dafür unzureichenden Ressourcen.

Diese und weitere Probleme in speziellen Bereichen der Primärversorgung sollen auf der 6. Jahrestagung in gewohnt offener Atmosphäre besprochen werden.

Themenblöcke für die Jahrestagung sind:

- Kindermedizinische Primärversorgung im internationalen Vergleich
- Kinder- und JugendärztInnen in der Primärversorgung (Probleme bei Niedergelassenen, in Ambulanzen und sonst wo)
- Besondere Herausforderungen in der kindermedizinischen Primärversorgung

Round Table

u.a. mit

Dr. Elke JÄGER-ROMAN (Berlin,
President of the European Confederation
of Primary Care Pediatricians)

Dr. Pamela RENDI-WAGNER
(Sektionsleitung Sektion III im
Bundesministerium f. Gesundheit)

MMag. Maria M. HOFMARCHER
(European Centre for Social Welfare Policy
and Research)

Mag. Georg ZINIEL
(Gesundheit Österreich GmbH -
Geschäftsbereichsleitung ÖBIG)

angefragt:

Prof. Dr. Jochen EHRICH
(Medizinische Hochschule Hannover)

Das genaue Programm und eine Anmeldemöglichkeit wird nach Fertigstellung auf unserer Homepage abrufbar sein: www.polkm.org

Aus den Arbeitsgruppen

AG Selbsthilfegruppen - Lobby4kids



Inklusion – jetzt oder nie?

Kaum zu glauben, aber es scheint, als ob das Thema Inklusion endlich in der Regierung angekommen ist. Zeit wird es aber auch. Schon im Jahr 1993 hat Österreich die UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen ratifiziert. Erst vor kurzer Zeit, nämlich 2008, wurde beschlossen, diese verbindliche Konvention endlich umzusetzen. Es vergingen aber nochmals dreieinhalb Jahre bis heute, in denen sogar die EU anfang, Druck zu machen, ehe unser Land nun tatsächlich Nägel mit Köpfen zu machen gedenkt.

Lobby4kids und viele andere Organisationen wie die Lebenshilfe Wien oder der Verein Integration Wien setzen sich schon seit langem dafür ein, dass Inklusion endlich auch in Schulen, Kindergärten und Nachmittagsbetreuungen gelebt wird. Vielen ist noch nicht einmal der Name ein Begriff, daher eine kurze Erklärung:

Inklusion ist sozusagen die Steigerung von Integration. Es geht nicht mehr darum, netterweise ein paar Kinder mit Behinderungen in eine Integrationsklasse mit hinein zu nehmen, sondern es soll in Zukunft das Recht eines jeden Kindes sein, miteinander zu leben, zu spielen und zu lernen. ExpertInnen sagen, dass es de facto kein nicht integrierbares Kind gibt.

Die Vision ist in der Tat eine große und kostet entsprechend: Klassen müssen noch sehr viel kleiner werden, auf das Wissen der SonderpädagogInnen darf nicht verzichtet werden, manchmal wird vielleicht sogar eine eins zu eins Betreuung notwendig sein. Es müssen nicht alle Kinder das gleiche Lernziel erreichen, ein heilsamer Schock für unsere Leistungsgesellschaft. Und auch Kinder ohne Behinderungen profitieren enorm von der Inklusion. Sie erwerben zusätzliche soziale Kompetenzen. Eine ganze Klasse, ja Gesellschaft entwickelt sich in eine andere Richtung, wenn das Anderssein der anderen zur Selbstverständlichkeit wird.

SonderpädagogInnen und betroffene Eltern sind derzeit zu Recht besorgt, dass ihre Kinder den „geschützten“ Rahmen verlieren könnten. In der Tat sind diese Menschen keine Inklusionsgegner, Viele hatten bis jetzt keine andere Wahl. Die meisten betroffenen Familien hätten ihre Kinder gern von Anfang an in einem Integrationssystem gesehen, aber sehr oft wurden Kinder unter Vorwänden erst gar nicht eingeschlossen.

Ohne guten Plan besteht sehr wohl die Gefahr des Scheiterns Daher müssen wir nun mit Bedacht vorgehen und schrittweise die Inklusion einführen. Eine teure Vision, in der Tat: Aber wir müssen sie uns leisten und anfangen, groß zu denken, jetzt oder nie!!

Irene Promussas, Obfrau Lobby4kids
www.lobby4kids.at

AG „Kind-arm- krank“

Themen der letzten Arbeitsgruppensitzung Ende Jänner 2012 waren:

1. Drop-out-Studie

Es wurde über die ersten Ergebnissen der einzelnen Zentren berichtet, eine weitere detaillierte Auswertung der bisherigen Daten wird in den nächsten Monaten erfolgen.

2. Studie Mag. Streissler – HV zu Bedarf an Kindertherapien

Die Ergebnisse dieser vom Hauptverband beauftragten Studie sind nach wie vor nicht veröffentlicht (voraussichtlich in den kommenden Wochen), haben aber dazu geführt, dass die WGKK in einem ersten Schritt die Therapieplätze von 8000 auf 16000 Leistungen bedeutend aufgestockt hat (siehe Bericht weiter oben). Mitentscheidend dafür war sicher auch die Schwerpunktarbeit in der PKM mit der Aufarbeitung der Daten und Stellungnahmen der einzelnen Krankenkassen zur Finanzierung von funktionellen Therapien und Psychotherapien.

3. Einreichung der Projekte der PKM beim Hauptverband

betreffend der Gelder, die von der Pharmig zur Verfügung gestellt werden:

- Finanzierung der Erstellung eines Regelwerks für die Verordnung von Kindertherapien, das der Qualitätssicherung dient.
- Kostenfreie Therapien für Kinder und Jugendliche – rasche Aufstockung der Kassenplätze bundesweit.
- Etablierung eines bundesweit einheitlichen Systems zur Bewilligung der Finanzierung von Hilfsmitteln und Rehabilitationsgeräten für chronisch behinderte Kinder („One-stop-shop“) und eine inhaltliche Überarbeitung des geltenden Leistungskataloges.
- Etablierung und Umsetzung eines Österreichischen Netzwerkes für sichere Arzneimittel und Therapien im Kindes- und Jugendalter gemäß des adaptierten Projekts der Organisation für Kinderarzneiforschung (Arzneimittelnetzwerk)
- Todesfallanalysen

4. Regelkatalog zur Verordnung von Therapien

Es wurde bereits eine Sub-AG zur Ausarbeitung eines Heilmittelverzeichnisses bzw. eines Regelkataloges zur Verordnung von Therapien gegründet und

wichtige Vorarbeiten (Othmar Fohler) geleistet. Zusätzlich wurde beschlossen, auch den Leiter der AG Entwicklungsdiagnostik und Sozialpädiatrie der ÖGKJ miteinzubeziehen.

5. Jugendhilfegesetz

Aufgrund der Neuerstellung des Jugendhilfegesetzes wurde die Subarbeitsgruppe Jugendwohlfahrt-Kindermedizin wiederbelebt, die früheren Mitglieder bereits kontaktiert und ein Treffen vereinbart.

Somit ist die Arbeitsgruppe Kind-arm-krank weiterhin sehr aktiv, das nächste Treffen findet im Juni statt.

Sonja Gobara

Neue AG Primärversorgung

Wie schon dem Titel und Programm der nächsten Jahrestagung zu entnehmen ist, gibt es in der PKM einen neuen Arbeitsschwerpunkt – die Primärversorgung (PV).

Unter der provisorischen Leitung unseres Sprechers Ernst Tatzler hat sich eine breit gefächerte Gruppe aus in der PV aktiven KollegInnen gebildet: sowohl Niedergelassene als auch AmbulanzärztInnen der verschiedenen Versorgungsebenen, aus dem ländlichen wie auch aus dem urbanen Raum.

Die AG hat als Ziel definiert: *Es soll der Ist-zustand der Primärversorgung von Kindern und Jugendlichen in Österreich mit Auflistung der Problemstellungen und der dafür Verantwortlichen im internationalen Vergleich dargestellt werden und Verbesserungsvorschläge (Alternativmodelle) formuliert werden.*

Es soll Platz für die Bearbeitung aller relevanten Probleme in der PV sein, in einem ersten Schritt wird die Versorgung des akut kranken Kindes und Jugendlichen im Mittelpunkt stehen.

Kontakt: ernst.tatzler@kabsi.at

„Causa Spiel“

Doz. Georg Spiel, ehem. Vorstand der Abteilung für Neurologie und Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters am LKH Klagenfurt, aktuell Obmann, Geschäftsführer und ärztlicher Leiter von *pro mente: kinder jugend familie* und Mitglied des Organisationskomitees der PKM, hat über einige brisante Erfahrungen mit Vorgesetzten und der österreichischen Rechtsprechung zu berichten.

Er hatte sich im Interesse der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen geweigert, eine vom Krankenhausmanagement vorgegebene neue Betriebsorganisation mitzutragen, was zu seiner Kündigung geführt hat. Details siehe:

<http://www.promente-kijufa.at/xedaq/src/uploads/docs/2188.pdf>

Sein Weg bis zum Obersten Gerichtshof und v.a. dessen Bestätigung der Rechtmäßigkeit der Kündigung - ohne sich inhaltlich mit der Materie auseinandergesetzt zu haben - kann als Lehrstück des österreichischen Rechtsverständnisses angesehen werden. Siehe auch:

<http://www.promente-kijufa.at/xedaq/src/uploads/docs/3304.pdf>

Absolut lesenswert !

Übrigens - Zwischen Kündigung und Erlassung des Urteils des OGH wurde Georg Spiel von BM Alois Stöger das Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich überreicht !



Foto pmkijufa

Kontakt: georg.spiel@promente-kijufa.at

PKM intern**Die Politische Kindermedizin transparent**

Allen jenen, die schon immer wissen wollten, wer und was die PKM ist und welche Leute mit welcher Motivation sie tragen, darf unsere Homepage www.polkm.org empfohlen werden.

Unsere Gruppe ist sehr offen gestaltet, d.h. wir freuen uns über jede/n Engagierte/n, die/der sich mit uns für die am Ende des Newsletters formulierten Ziele einsetzen möchte.

Zur Erleichterung des Verständnisses die Grundzüge unserer Struktur:

Als unser „oberstes Organ“ fungiert das **Organisationskomitee (OK)** aus derzeit 17 aktiven Mitgliedern, 8 weitere haben ihre Mitgliedschaft im OK im Moment ruhend gestellt.

Aus dessen Kreis werden 2 **SprecherInnen** und ein/e **FinanzreferentIn** für ca. 2 Jahre gewählt. Als Unterstützung der SprecherInnen gibt es jetzt eine **Öffentlichkeitsgruppe**, siehe nachfolgende Vorstellung durch unseren derzeitigen ersten Sprecher Ernst Tatzer.

Die inhaltliche Arbeit erfolgt in den **Arbeitsgruppen**, die nach Bestätigung durch das OK selbständig agieren und durch eine/n **AG-LeiterIn** nach außen vertreten werden. Siehe auch die Berichte oben.

Die PKM kennt keine Mitgliedschaft per se, eine Mitarbeit ist in den Arbeitsgruppen jederzeit möglich, wir laden dazu auch alle Interessierten herzlich ein. Die beste Möglichkeit eines unproblematischen und unverbindlichen Kennenlernens ist wohl die Teilnahme an einer Jahrestagung.

Als direkte AnsprechpartnerInnen wenden Sie sich entweder an unseren Sprecher Ernst Tatzer ernst.tatzer@kabsi.at oder insbesondere auch an die ArbeitsgruppenleiterInnen:

- AG Kind-arm-krank: Sonja Gobara s.gobara@ambulatorium-sonnenschein.at
- AG Spitalsmedizin und Organisationsstrukturen: Franz Waldhauser f.waldhauser@aon.at
- AG Primärversorgung: dzt. provisorisch Ernst Tatzler ernst.tatzler@kabsi.at
- AG Selbsthilfegruppen Irene Promussas ireneprom@yahoo.com
- AG Migration/Flüchtlinge: Ferdinand Sator, Nicole Grois, Martina Huemer
kinderarzt.sator@inode.at
nicole.grois@chello.at
huemer.martina@googlemail.com
- Schwerpunkt Kindertherapien: Rudolf Püspök r.puespoek@aon.at
- *Tatzler*: Sprecher, Koordinierung der Aktivitäten der PKM
- *Kerbl*: 2. Sprecher, Kontaktpflege zur ÖGKJ, Behörden und Interessensvertretungen
- *Waldhauser*: Finanzen
- *Püspök*: Kommunikation nach Innen und Außen, Evidenzhaltung der Adressen, Newsletter
- *Gobara*: AG-Leitung Kind-arm-krank, Bereich Sozialpädiatrie
- *Popow*: Betreuung der Heimatseite
- *Thun-Hohenstein*: Betreuung der Jahrestagung vor Ort
- *Jürgenssen*: Kontaktpflege mit Kollegen im Westen

Ernst Tatzler

Neues in der Politischen Kindermedizin Öffentlichkeitsgruppe

Wie oben dargestellt kommt der „Öffentlichkeitsgruppe“ in der PKM eine zentrale Aufgabe zu. Ich freue mich als Sprecher, „mein Team“ trotz der hohen Arbeitsbelastung vieler MitarbeiterInnen mit ihren Schwerpunktthemen vorstellen zu können:

Für Kontaktaufnahme, Informationsaustausch, aber auch Beendigung der Zusendung mailto: office@polkm.org

Impressum:
Medieninhaber und Herausgeber Politische Kindermedizin, www.polkm.org
für den Inhalt verantwortlich: Dr. Ernst Tatzler, Dr. Rudolf Püspök
Redaktionelle Beiträge von: Dr. Irene Promussas und Dr. Sonja Gobara
Fotos wenn nicht anders angegeben: R.Püspök

Ziele der Politischen Kindermedizin

- Stärkung des Bewusstseins für die gesellschaftliche Verantwortung in der Kindermedizin
- Aufzeigen und Veröffentlichen von Defiziten und deren Ursachen in der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen
- Einsatz für die Behebung solcher Mängel – auch mit politischen Mitteln